VNU aktuell

Mitteilungen des Vereins
Naturnetz Unteramt VNU

August 2026

Liebe Mitglieder

Kennt ihr das auch? Jeden Frühling nehme ich mir vor, das Erwachen der Natur nicht zu verpassen und die Wonnemonate des Jahres zu geniessen. Ich setze mir das Ziel, weniger zu Hause am Computer zu sitzen und mehr nach draussen zu gehen, sei es mit dem Feldstecher, mit dem Velo oder zumindest mit der Gartenharke. Doch kaum habe ich mir das vorgenommen, ist es schon wieder Juli – und der Frühling ist bereits passé.
Dieses Jahr war es glücklicherweise anders, und zwar auch dank des VNU! Gemeinsam haben wir die Frösche und Kröten auf ihrer Wanderschaft beobachtet. Wir haben junge Waldohreulen und hunderte Glühwürmchen entdeckt. In Rothenthurm sahen wir Wiesenpieper und Neuntöter. In der Filderen beobachtete ich bei meinen zahlreichen Besuchen Kiebitz-Küken, Biber, Gelbbauchunken, Starenschwärme und eine Schwarzkehlchen-Familie. Mit dem Kinderclub entdeckten wir nachts Rehe und Fledermäuse. Und daneben fand ich auch noch Zeit für zwei private Wanderungen und eine Vogelreise nach Rumänien.
Ich nehme mir erneut ganz fest vor: Nie wieder werde ich den Frühling verpassen, und hoffentlich auch nicht den Sommer und den Herbst. In der Natur warten so viele schöne Erlebnisse und Beobachtungen. Seid auch dabei und kommt an unsere tollen Anlässe.

Für den VNU-Vorstand:
Stefan Bachmann

Verein Naturnetz Unteramt
Bonstetten Stallikon Wettswil

Heidi Mathys

Ein aktiver Verein

Die Natur in unseren drei Gemeinden zu fördern ist einer der Hauptzwecke des VNU. Dazu gehört auch, Naturgebiete zu pflegen – und zwar gezielt, sodass die noch vorhandenen Tier- und Pflanzenarten weiterhin gedeihen. Dazu treffen sich die Helfenden regelmässig zu Arbeitseinsätzen, für viele eine willkommene Abwechslung im Alltag. Rund 25 Einsätze kommen so pro Jahr zusammen. Und auch wenn auf der Helfendenliste rund 100 Personen stehen, sind nun dennoch **weitere Aktive gesucht**, die beim einen oder anderen Einsatz dabei sein möchten. Denn nicht immer finden sich genug Personen für einen Einsatz. Belohnt werden die Helfenden jeweils mit einem feinen Essen im Oktober inklusive Foto- oder Filmvortrag.
Besonders viele Arbeitseinsätze fallen im Obstgarten Schleetal an, einem kantonalen Schutzgebiet. Dort findet jeweils an mehreren Daten die Heuet des steilen Hanges statt. Dank der gestaffelten Mahd finden die Tiere stets Rückzugsorte und sollten immer irgendwo Pflanzen blühen. Das Gebiet hat allerdings noch Potenzial: Die Insektendichte könnte höher sein, Zielarten wie der Neuntöter fehlen. Der VNU hofft, dass der Pflegeplan weiterentwickelt wird.
Im eigenen Schutzgebiet Stückliberg sind wir v. a. im Wald und am Waldrand aktiv. Andernorts pflanzen wir Bäume und Sträucher oder pflegen Hecken. So sind z. B. diesen Herbst mehrere Einsätze auf der Buchenegg geplant: Auf einer Weide werden wir eine neue Hecke pflanzen, und die lange Hecke «Heuhöchi» muss dringend gepflegt werden.
Kommen Sie auch ins Helfendenteam? Eine E-Mail oder ein Anruf an Heidi Mathys genügt (Adresse siehe S. 8). *sb*

Das Kiebitzjahr 2026

Daniel Stark (alle)

Nach den sehr guten Jahren 2022 bis 2025 fanden die Kiebitze dieses Jahr bei ihrer Ankunft schlechtere Bedingungen vor: Aufgrund des hohen Wasserstandes stand im Frühling nur ein kleiner Brutplatz zur Verfügung und war ein Grossteil der einstigen Nahrungsfläche diesmal mit Schilf bewachsen. Kiebitze können nur auf kurzrasigen Flächen nach Nahrung suchen.

Weshalb war der Lebensraum dieses Jahr suboptimal? Dies hat mit dem Biberdamm im Norden am Fischbach zu tun, der vom Kanton aus mehreren Gründen erst im Februar verringert werden konnte, womit das Flachmoor über ein halbes Jahr lang überflutet war. Der Biberdamm ist seither auf rund 60 cm Höhe stabilisiert (siehe Kasten rechts).

Nachdem es zuerst so aussah, als könnten wir den Zaun gar nicht erst aufstellen, gelang uns dies knapp, auch wenn die untersten Drähte zuerst noch unter Wasser standen. Dank einer Trockenperiode sank der Wasserstand darauf endlich auf einen mittelhohen Stand und wir konnten den Zaun in Betrieb nehmen. Kurz darauf trafen auch schon die Kiebitze ein und begannen zu balzen und zu brüten.

Sechs Brutpaare

Dieses Jahr waren es – wohl aufgrund des kleineren Lebensraumes – nur sechs statt wie bisher acht Bruten. Die Bruten starteten ab Mitte März; ein Paar brütete zweimal (beide Male ohne Erfolg). Bei den anderen fünf Paaren überlebte nur je ein Küken länger als drei Wochen, die meisten anderen wurden vermutlich von Krähen weggetragen. Allem Anschein nach hatten sich eine oder mehrere Krähen auf diese Art des Beuteerwerbs spezialisiert. Die Kiebitze verteidigten die Jungen zwar nach Kräften, aber nicht mutig und entschlossen genug.

Immerhin war das Wetter ab März «kiebitz-freundlich»: Es gab dieses Jahr weder Hochwasser noch eine lange Kälteperiode. Der mittelhohe Wasserstand durch den Biberdamm verhinderte zudem, dass das Gebiet in den langen Trockenphasen komplett austrocknete. Und der Kiebitzzaun funktionierte nach kleinen Anfangsschwierigkeiten perfekt: Nachdem zu Beginn einmal ein Dachs eingedrungen war, wurde der Zaun nochmals optimiert.

Von den fünf Jungvögeln, die länger als drei Wochen überlebten, wurde einer nachweislich flügge. Bei einem weiteren kann vermutet werden, dass ihm dies auch gelang, bei zweien ist dies zumindest möglich. Damit kommen wir dieses Jahr auf zwei bis vier flügge Jungvögel, der Mittelwert ist drei. Mit 0,5 flüggen Jungvögeln pro Paar ist das ein zu geringer Wert, damit die Kolonie ohne Zuwanderung erhalten werden kann. Spannend ist, dass die Anzahl der flüggen

Bruterfolg in der Filderen

Jahr	Paare	Küken	flügge
2021	4	15	9
2022	7	24	14
2023	8	23	15
2024	9	36	12
2025	8	34	7
2026	6	17	3

(Mittelwerte)

Jungvögel der letzten Jahre gut mit dem Lebensraum korreliert: Je kleiner die geeignete Fläche zur Nahrungssuche, desto weniger Junge wurden flügge. Im Rekordjahr 2024 stand neben dem Schutzgebiet auch der angrenzende Acker zum Brüten und zur Nahrungssuche zur Verfügung, da es sich um eine Zuckerrüben-Kultur handelte. Aufgrund der Fruchtfolge säte der Landwirt danach wieder andere Kulturen an.

Beweidung ab 2027

Nächstes Jahr wird die Situation wieder eine andere sein: Etwa ab März 2027 soll voraussichtlich eine extensive Weide mit Hochlandrindern eingerichtet werden. Ziel ist es, dass die Rinder die Verschilfung in Schach halten und halboffene Schlickflächen schaffen, die für die Kiebitze zur Nahrungssuche ideal sind. Wichtig ist es, nur so viele Rinder wie unbedingt nötig auf die Fläche zu lassen. Die Nestbereiche wie auch gewisse (Alt-)Schilfzonen sollen ausgezäunt werden. Von dieser aufwändigen Massnahme erhoffen wir uns einiges.

Dem Kanton gebührt ein grosser Dank, dass die Beweidung möglich wird. Ansonsten würde die Filderen rasch zuwachsen, da viele Flächen nicht mehr gemäht werden können. Wir sind gespannt, wie viele Kiebitze 2027 eintreffen werden und wie sich der Bruterfolg entwickeln wird.

Ein grosser Dank!

Schliesslich möchten wir allen ganz herzlich danken, die sich für die Kiebitze und die Filderen allgemein einsetzen. Auf der Helfendenliste stehen 26 Personen: Sie stellten den Zaun auf und bauten ihn wieder ab, kontrollierten ihn jeden Tag und schnitten regelmässig Gras. Ein ganz spezieller Dank geht an Daniel Stark, der fast täglich vor Ort war und die Kiebitze zählte. Überdies hatte er dank seinem Messsystem jederzeit den Wasserstand im Griff. Ein Dankeschön geht auch an Birgit Pfitzmann, die das ganze Zaunmaterial bei sich lagert.

Ein grosser Dank gilt aber auch dem Kanton, vor allem Samuel Erzinger, Andrea Funk und Simon Lehnert. Samuel ist der Gebietsbetreuer und setzt sich stark für das Gedeihen der Filderen ein. Andrea Funk und Simon Lehnert machen die Beweidung ab 2027 möglich. *sb*

Dieses Jahr brütete in der Filderen erstmals auch ein Schwarzkehlchen-Paar!

Co-Existenz mit dem Biber

Die Filderen entstand als Ausgleichsfläche für den Bau der Autobahn, aber auch als Rückhaltebecken als Schutz vor Hochwasser. Der Abfluss in Richtung Wüerital wurde so gebaut, dass nur eine begrenzte Wassermenge pro Sekunde in den Wüeribach und somit nach Birmensdorf und in die Reppisch abfliesst. Dies hat zur Folge, dass die Filderen, die kaum ein Gefälle aufweist, bei stärkerem Regen oder längeren Regenperioden rasch unter Wasser steht. Eindrücklich zu beobachten war dies im Jahr 2021, als der Zaun teils nur noch wenige Zentimeter aus dem See ragte und sogar das Solarpanel komplett unter Wasser stand.

Mit der Ankunft des Bibers wurde diese Situation nochmals verschärft. Durch den Bau der Biberdämme im Norden der Filderen war der Wasserstand zeitweise weit über einen Meter erhöht. Bei Regenperioden war das Becken somit noch viel schneller voll. Dies förderte die Verschilfung, und mehrere gefährdete Pflanzenarten verschwanden wohl.

Inzwischen ist die Höhe des Biberdamms auf rund 60 cm Höhe stabilisiert und wird regelmässig kontrolliert. Ziel ist eine Co-Existenz mit dem Biber, der natürlich nicht mehr verschwinden wird und ebenfalls ein geschütztes Tier ist.

Wichtig zu erwähnen ist, dass der erhöhte Wasserstand auch positive Effekte hat: Durch die Verschilfung brüten in der Filderen immer mehr Schilfvögel wie der Rohrschwirl und der Drosselrohrsänger. Die Wasserralle und das Teichhuhn fühlen sich wohl, wie auch die Zwerdommel, die allerdings an den Ziegeleiweihern brütet. Dieses Jahr brüteten zudem zwei Graureiherpaare im Schilf. Auch die Amphibien, Libellen und weitere Tiere und Pflanzen profitieren vom hohen Wasserstand.

Durch die extensive Beweidung ab 2027 soll der Verschilfung aktiv entgegengewirkt werden. Die Nahrungsflächen für den Kiebitz werden wieder grösser, und der Biber kann selbstverständlich bleiben.

Ein Abend bei den Fröschen und Kröten

Die nächtliche Wanderung der Grasfrösche, Erdkröten, Feuersalamander und Molche ist jedes Jahr ein eindrückliches Spektakel. Dieses Jahr wollte der VNU das Naturwunder erlebbar machen und lud daher zur Abend-Exkursion am 28. Februar. Pünktlich beim Eindunkeln versammelten sich rund 20 Mitglieder, ausgerüstet mit warmen Kleidern und Taschenlampen. In vier Autos fuhren wir vom Bahnhof Hedingen in Richtung Gerhau-Wald, wo wir von drei Personen in Empfang genommen wurden, welche sich beim Amphibien-Projekt Hedingen engagieren. In stundenlanger nächtlicher Fronarbeit tragen sie jedes Jahr viele tausend Amphibien über die Frohmoos-Strasse. Auch VNU-Mitglieder engagieren sich bei diesem Projekt.
Zuerst erklärte Regula Schmidt, worum es beim Projekt geht und warum es diese Arbeit braucht. Dann konnten wir den Zaun entlang der Strasse und die Eimer begutachten. In einigen von diesen hatte es bereits Grasfrösche, Erdkröten und Molche, die nun gezählt und über die Strasse getragen werden wollten. Danach besuchten wir die Weiher, in denen es vor Fröschen und Kröten nur so wimmelte. Viele hatten bereits abgelaicht

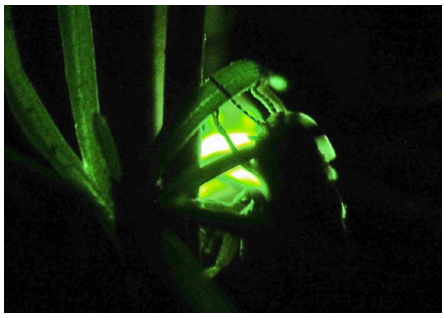
Fotos: Stefan Bachmann

und einige waren bereits wieder auf dem Rückmarsch in den Wald. Daher mussten wir gut aufpassen, dass wir kein Tier zertrampelten. Vor allem die kleinen Molche waren fast nicht zu sehen.
Am Ende der Exkursion kamen wir auf rund 80 Amphibien, die allein in dieser Stunde an die Teiche ziehen wollten. Pro Jahr wollen an diesem Standort bis zu 8000 Tiere die Strasse queren. Ein grosser Dank an das Amphibien-Team für diese tolle Exkursion und für seine Arbeit. *sb*

Infos zum Projekt: amphibien-projekt-hedingen.nexgate.ch

Glühwürmchen-Exkursion 19. Juni 2026

Die Glühwürmchen sind aufgrund des Lebensraumverlustes selten geworden. Während beim Grossen



Leuchtkäfer nur das Weibchen sitzend im Gras leuchtet, glühen beim Kleinen Leuchtkäfer auch die Männchen, und zwar im Flug. Dieses Spektakel kann in der Schweiz nur noch an wenigen Orten erlebt werden. Im Säuliamt gibt es glücklicherweise einen solchen Standort. Der VNU lud daher erneut zur Abendexkursion ein; knapp 30 Personen liessen sich das nicht entgehen. Zuerst erzählte der Exkursionsleiter Stefan Bachmann einiges über die spannenden Tiere. Als es dann Nacht wurde, spazierten wir zum Glühwürmchen-Lebensraum in der Nähe. Dabei erfreuten wir uns noch an den Rufen junger Waldohreulen. Auch die Glühwürmchen wachten bald auf und flogen zu Dutzenden bis Hunderten um unsere Köpfe. Fasziniert schauten wir dem magischen Treiben im dunklen Wald zu und beobachteten, wie die kleinen Käferchen ihr Lämpchen anzündeten und ausschalteten. *sb*

Wiesenbrüter im Moor – unsere Exkursion nach Rothenthurm

Am Samstag, 30. Mai 2026, machten sich 18 Naturbegeisterte bei warmem Wetter vom Bahnhof Bonstetten-Wettswil aus auf den Weg ins Hochmoor von Rothenthurm. Den Auftakt machte unser Exkursionsleiter Andi Ducry von BirdLife Schweiz allerdings nicht im Moor, sondern in der Pfarrkirche St. Antonius: Er führte uns zu einem kulturellen Highlight, dem gewaltigen Kronleuchter. Das vergoldete, über fünf Meter hohe Prunkstück schenkte Kaiser Napoleon III. einst dem Kloster Einsiedeln; über mehrere Umwege fand es schliesslich seinen Platz in Rothenthurm.

Anschliessend ging es ins Moor. Andi kennt das Gebiet wie seine Westentasche – jede Ecke und, wie sich zeigte, auch jeden Landwirt. Mit seiner langjährigen Erfahrung liess er uns tief in die Moorlandschaft eintauchen. Auf der gut fünf Kilometer langen Strecke notierten wir rund zwanzig Arten, darunter den Wiesenpieper – eine von zwei Zielarten der Exkursion und auf der Roten Liste – sowie Neuntöter, Baumpieper, Sumpfrohrsänger und Wacholderdrossel.

Das Braunkehlchen allerdings, einst ein Wahrzeichen dieses Moores, liess sich nicht blicken. Andi erklärte eindrücklich, weshalb: Trotz gezielter Förderung gehen die Bestände stark zurück. Entscheidend sei das Mahdregime – und hier zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen den Kantonen Schwyz und Zug, die dasselbe Gebiet teilen: Im Kanton Schwyz ist das Land in Privatbesitz, im Kanton Zug zum grossen Teil in Staatsbesitz, was unterschiedliche Spielräume für Schutz und Bewirtschaftung eröffnet. Ein anwesender Lokalhistoriker rundete das Bild ab und gewährte uns überraschende Einblicke in die Geschichte des Torfabbaus.

So vertieft in Vögel und Geschichte, mussten wir die letzten anderthalb Kilometer schliesslich fast im gestreckten Galopp zurücklegen, um unseren Zug zu erwischen – ein anstrengender Schlusspunkt, von dem wir uns anschliessend auf der Zugfahrt erholten. Den erlebnisreichen Morgen liessen wir gemütlich bei Sam's Steakhouse in Bonstetten ausklingen. *tp*

Birgit Pfitzmann (beide)

Beerenwanze und Rötliche Laubschnecke

Spannendes Arten-Race im Beerimoos

Am 16. Mai um 9 Uhr machten sich bei feuchtem Wetter einige Unerschrockene auf, Lebewesen-Arten beim Beerimoos in Wettswil zu zählen. Dies war ein öffentliches Angebot des VNU für «Go Wettswil! Coop Gemeinde Duell», um möglichst viele Bewegungsminuten zu sammeln. Alle TeilnehmerInnen führten Buch über bestimmte Artengruppen, z. B. Vögel oder Bäume. In zwei Stunden und auf etwa 500 Metern Strecke fanden wir 193 Arten. Davon waren 17 Vögel, 26 Insekten, 8 sonstige Tiere, 40 Bäume und Sträucher, 74 Blütenpflanzen und Kräuter, 18 Grasartige und 10 Moose, Pilze und Flechten. Absolute Seltenheiten waren nicht dabei, aber durchaus Arten, die nicht allen Naturfreunden bekannt sind, wie Dornschrecke, Langhaarige Dolchwanze, Elsbeerbaum, Nickendes Perlgras oder Wand-Gelbflechte. *bp*

Letztes Jahr pflegte die Igelstation 123 Igel. Doch sie ist auch in der Umweltbildung tätig und bringt Kindern und Erwachsenen die Igel und ihre Nöte näher.

Die Igelstation Säuliamt sucht dringend GönnerInnen

Über 30 Ehrenamtliche haben im Herbst 2022 die Igelstation Säuliamt in Hedingen gegründet. Der VNU übernahm das Patronat und unterstützte den Aufbau mit 5000 Franken. Heute ist die Station bereits in der dritten Saison und hat sich als wichtige Anlaufstation für kranke und verletzte Igel in der Region etabliert. Mehrere VNU-Mitglieder engagieren sich auch ehrenamtlich für die Igel.

Nun sucht die Igelstation Säuliamt noch dringend weitere Gönnerinnen und Gönner. Der Grund: Das Jahresbudget hat sich stark vergrössert; es drohen pro Jahr rund 20'000 Franken zu fehlen. Dies aufgrund der Anstellung von zwei Teilzeit-Co-Leiterinnen der Igelstation. Die vollständig ehrenamtliche Leitung der Station war einfach nicht mehr machbar. Der Rest des Teams aus rund 30 Personen arbeitet jedoch weiterhin ehrenamtlich. Seid ihr auch dabei, damit das Igelteam weiterhin kranke Tiere pflegen kann?

Wir können euch versichern: Die Igelstation ist ein Ort, an dem mit grossem Fachwissen und viel Herzblut dafür gesorgt wird, dass kranke, verletzte, unterernährte oder verwaiste Igel eine zweite Chance erhalten. Allein 2024 betreute das Team 184 Igel, 2025 waren es 123. Dahinter steht ein gut organisiertes Team, das letztes Jahr rund 4'390 Stunden im Einsatz war. Die HelferInnen reinigen die Gehege, bereiten das Futter zu, geben Spritzen und Medikamente, begleiten Tierarztbesuche und beraten die FinderInnen. Ein spezielles «Schöppeliteam» zieht elternlose Baby-Igel mit Spezialmilch auf. Nach der Genesung werden alle gesunden Igel wieder ausgewildert.

Mit einer Gönnerschaft ab 50 Franken pro Jahr (Familien ab 80 Franken) leistet ihr einen direkten Beitrag zum Schutz der Igel in unserer Region. Gleichzeitig ermöglicht ihr auch um die 20 Führungen für Schulklassen und Erwachsene, welche die Igel mit eigenen Augen bewundern dürfen und so für die Natur sensibilisiert werden. Als Gönnerin oder Gönner profitiert ihr auch selber von exklusiven Führungen durch die Igelstation und erhaltet spannende Einblicke in die Arbeit des Teams. *sb*

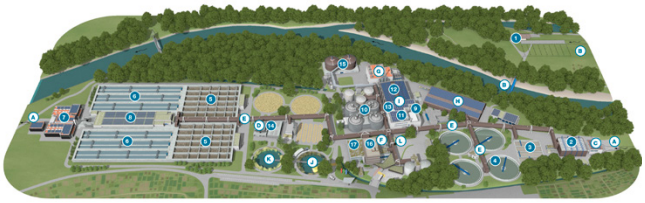
Jetzt informieren und anmelden unter: www.igelstation-saeuliamt.ch

Vielen Dank im Voraus!

Igelstation Säuliamt

Unsere nächsten Anlässe

22. August **Kinderclub – Forscher-Labor im Naturschutzgebiet**



24. Oktober **Besuch der ARA Werdhölzli, Zürich**

Das Werdhölzli in Zürich-Altstetten ist die grösste Abwasserreinigungsanlage (ARA) der Schweiz und beinhaltet viele moderne Ausbaustufen. Wir erhalten spannende Informationen und können begutachten, was auf dem Gelände bereits an Naturschutzmassnahmen umgesetzt werden konnte.

30. Oktober **Helfer/-innen-Essen**

7. November **Kinderclub – Spurenjäger im Herbstwald**

Alle Details findet ihr im Jahresprogramm und auf der Website www.naturnetz-unteramt.ch

Das Bild

Tüpfelsumpfhuhn, Filderen. © Rahel Patzko

Was läuft sonst im VNU?

Monitorings
Mehrere Zählerinnen und Zähler führten auch dieses Jahr Monitorings durch:
– Zählung der brütenden Mehlschwalben in den Kolonien der drei Gemeinden
– Suche nach brütenden Neuntötern von der Locherweide über die Filderen bis fast ins Aeugstertal
– Suche nach singenden Sumpfrohrsängern
– Suche nach rufenden Geburtshelferkröten und Gelbbauchunken
– neu Vogelmonitorings in der Filderen, im Stückliberg, im Schleetal und in der Hinterbuchenegg.
Die Ergebnisse waren bei Redaktionsschluss noch nicht ausgewertet. Wir informieren später.

Aufwertungsprojekt im Mösli
Der VNU hat im Mösli unterhalb der Hinterbuchenegg ein neues Aufwertungsprojekt am Start. Konkret sollen in diesem Herbst/Winter auf dem Land von Sven Weyermann eine Hecke und Hochstamm-Obstbäume gepflanzt werden. Infos folgen.

Meldeaufruf Eidechsen
Der VNU hat dazu aufgerufen, Eidechsen-Beobachtungen in unseren drei Gemeinden zu melden. Vor allem interessieren uns Vorkommen der Zauneidechse, die von der sich stark ausbreitenden Mauereidechse bedrängt wird. Wenn wir besser wissen, wo es noch Zauneidechsen gibt, können wir der Art besser helfen. Bitte meldet Beobachtungen mit diesem Formular: www.naturnetz-unteramt.ch/eidechsen.
Am besten ein Foto beilegen. Danke!

Der VNU auf Facebook

Folgen Sie dem VNU auf Facebook: *facebook.com/NaturnetzUnteramt*

iStock

Tiere im Unteramt (3)

Der Iltis

Das Hermelin, der Marder oder Dachs sind den meisten bekannt. Aber der Iltis? Scheu und selten wie er ist, hat ihn noch kaum jemand gesehen. Und doch ist er unter uns, auch im Säuliamt.

Der Iltis ist ein heimlicher Jäger, der nachts durch Wälder, Wiesen und entlang von Bachufern und Teichen streift. Er mag Feuchtgebiete, wo er Amphibien erhascht, kommt aber auch auf leisen Pfoten in den Siedlungsraum. Am einfachsten ist er an der charakteristischen Gesichtsmaske zu erkennen; ansonsten ähnelt er einem Marder. Die Weibchen sind mit 20-38 cm kleiner als die Männchen (30-46 cm).

Als Einzelgänger jagen Iltisse vor allem Amphibien, aber auch Mäuse und sogar Schlangen. Dank ihres feinen Geruchssinns und guten Gehörs finden sie Beute selbst in dichter Vegetation. Tagsüber ruht der Iltis meist in verlassenen Bauen oder im Dickicht. Wird er bedroht, setzt er eine besonders wirksame Waffe ein: Aus Drüsen am Schwanz verspritzt er ein stark riechendes Sekret, das Feinde schnell in die Flucht schlägt.

Der Iltis gehört zur Familie der Marder und ist der wilde Vorfahr des Frettchens. Er ist nirgends häufig, doch genaue Zahlen zu seinem Bestand gibt es nicht. Vermutlich ist er seltener geworden: Sein Lebensraum wird vielerorts durch intensive Landwirtschaft und Überbauungen immer kleiner. Deshalb ist der Schutz von Hecken, Feuchtgebieten, wilden Ecken und Kleinstrukturen besonders wichtig. *sb*

Nutzt eure Vorteile als Mitglied

Als VNU-Mitglied seid ihr auch Mitglied bei BirdLife Zürich, BirdLife Schweiz und BirdLife International. Den Mitglied-Ausweis erhaltet ihr jeweils automatisch im März (derjenige vom Vorjahr gilt bis im April). Mit dem Ausweis habt ihr mehrere Vorteile:

Hohe Rabatte bei BirdLife-Kursen und -Anlässen
Das ganze Angebot findet ihr unter www.birdlife-zuerich.ch/naturkurse, nationale Kurse unter www.birdlife.ch/kurse.

Rabatte auf die Abos von Ornis und Ornis junior
Abonniert die attraktiven Zeitschriften Ornis und Ornis junior zum Sonderpreis: www.birdlife.ch/zeitschriften.

Rabatte im BirdLife-Shop
Auf viele Artikel (z. B. Bekleidung, Feldführer, Broschüren) erhaltet ihr Sonderpreise: www.birdlife.ch/shop

Vergünstigter Eintritt in die BirdLife-Naturzentren
Unter Vorweisen des Ausweises an der Kasse ist der Eintritt vergünstigt; gilt auch für die Auberge de La Sauge. *sb*

Impressum

Erscheint 2x jährlich, Auflage: 300
Gedruckt auf 100 % Recycling-Papier

Verein Naturnetz Unteramt VNU
Hofächerstr. 25, 8907 Wettswil
www.naturnetz-unteramt.ch

Präsidentin:
Heidi Mathys (hm)
Tel. 076 395 95 25, mathys.heidi@gmx.ch

Redaktion und Layout:
Stefan Bachmann (sb)
Tel. 078 740 50 51
sbachmann@naturnetz-unteramt.ch

Weitere Mitarbeitende: Birgit Pfitzmann (bp), Thomas Patzko (tp)

Nächste Ausgabe: Januar 2027